



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Programmauskunft: 512 44 46
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

TEXTBEILAGE ZUM PROGRAMM FÜR NOVEMBER 1990

LIESL UJVARY: GESCHÄFT

Spät nachts, man riecht den spanischen Flieder. Du kannst jetzt heimgehen. Wir sind fertig mit dir. Du bist praktisch wie neu. Ich bin praktisch wie neu. Wie gut bin ich? Ich habe keine Ahnung. Ich erinnere mich an Sonnenlicht, an eine Busfahrt, eine Bergstrecke, an Auspuffgestank. Dieses Gesicht hat eine Bedeutung. Eine Bedeutung und einen Namen. Schon haben wir eine gemeinsame Geschichte. Man bringt mir ohne Worte eine neue Liebstechnik bei. Ich bin selber die meiste Zeit Soldat gewesen, obwohl ich nie eine Uniform getragen habe. Ein Söldner. Insgeheim geht es um die Kontrolle ganzer Wirtschaftssysteme. Management und Forschung. Eine Woche vergeht. Und noch eine. Knallharter Job, du weisst, wie es ist. Sie sagen, du bist soweit. Bisschen Therapie schadet nicht, was? Die Augen zeigen Schmerz und Trägheit, jedem fällt das auf. Der Raum ist kahl und weiss. Verstehe. Ich bin allein, vermute aber, dass ich irgendwie beobachtet werde. Die räumliche Desorientierung sollte sich in Grenzen halten. Ein paar Regentropfen schlagen mir ins Gesicht. Ich kenne den Ort. Verzeihe mir, du hast die Orientierung verloren. Ich bin nicht gesund, aber meine Krankheit wurde nie publik gemacht. Ein autonomer Prozess, dem ich normalerweise wenig Beachtung schenke. Das ist ein Subprogramm. Der Anblick ruft ein Gefühl von unendlicher Distanz wach, von Verlust und Sehnsucht. Sanft und irgendwie kindlich. Vielleicht sind diese Übergänge zu abrupt. Ihr müsst zugeben, ich hab ein gewisses Talent, das zu erreichen, was ich mir in den Kopf setze. Und – ja, ich will für euch arbeiten. Sehr schön. Du hast Zugang zu bestimmten Geldern. Ansonsten hast du freie Hand. Andernfalls läufst du nämlich Gefahr, deine Intuition zu verlieren, und Intuition ist in einem Fall wie diesem von entscheidender Bedeutung.

Scheisse, denke ich. Das erste Mal draussen und schon ... Ich vertrage diesen simplen Zustand nicht mehr. Manchmal fangen die Körperzellen an zu spinnen an und schlagen individuelle Karrieren ein. Passiert schnell, der Tod. Das wird mir jetzt klar. Passiert einfach. Du greifst um Haaresbreite daneben und schon ist es passiert. Das einzige Geräusch im Zimmer sind meine klappernden Zähne. Ich betrachte meine erstarre, leicht zitternde Hand. So hört kein Film auf, nicht gleich zu Beginn. Ich denke mir, gehs an. Willst du tun, dann tus. Damit du es überstehst, es schaffst. Ich weiss doch, was Sache ist. Aber die drohende Dunkelheit hat ihre eigene Chemie. Katatonenkunst. Mein Herz bleibt stehen. Das ist ein Trick, klar? Du bildest dir nur ein, dass es dich kriegt. Eine flüchtige Empfindung von kühlem Wind und glatt gespültem Stein. Dann explodiert mein Kopf. Biorisiko. Hab ihnen gesagt, sie sollen diesen Scheiss vergessen. Biorisiko. Zieh den Kopf ein. Fenster gibt es keine. Es stinkt nach Rost und Vernachlässigung. Warum ein Messer zwischen zwei Texte schieben? Es ist eine Strategie des Ausweichens, die darauf abzielt, den Text völlig ungreifbar zu machen. Das Wesentliche spielt sich jeweils woanders ab. Recht und Subversion, Eigentum und Diebstahl. Niemals sagen, was man tut, und indem man so tut, als sage man es, etwas anderes tun. Wie hängt das zusammen? Jeder Text ist eine Maschine. Ein Objekt, welches das, was es aussagt, zugleich auch darstellt. Durch allerlei etymologische, phonetische und typographische Tricks eben. Man schreibt mit beiden Händen, sage ich. Man kann auch an dem Ast sägen, auf dem man sitzt. Man muss nur willens sein, die Konsequenzen zu tragen.

Freund von dir? Nein, hab mal für ihn gearbeitet. Profis, denke ich. Man sieht sich kaum an und spricht wenig. Warum haben sie mich dafür ausgewählt? Weiss ich nicht. Hab das Gefühl, sie haben mich von Anfang an ins Auge gefasst. Brauchen sie mich so sehr? Es ist deine Show. Die Sache kommt langsam in Gang. Maschinelle Träume verursachen bei mir einen Schwindel besonderer Art. Ich habe Zeit, die Augen zu schliessen. Ein flackernder, nichtlinearer Schwall von Informationen und Sinneseindrücken, eine Geschichte praktisch, die in surrealen, sprunghaften Schnitten und Überlappungen erzählt wird. Vergleichbar mit einer Achterbahnfahrt kreuz und quer durchs Dasein, wobei Höhe, Schwung und Richtung jeden Moment wechseln. Mit physikalischer Orientierung hat das nichts zu tun, eher mit blitzschnellen Änderungen im Paradigma- und Symbolbereich. Keine Horrornovision, sondern ein Traum von der ungleich aufwühlenderen Sorte, wo alles vollkommen normal ist, aber nichts stimmt. Das Intime an der Sache ist tückisch. Ich muss all meine Willenskraft aufbieten, um ein Gefühl zu unterdrücken, das mit Liebe verwandt ist. Es wird sich wieder geben. Ich muss aufpassen. Nichts erscheint mit mehr real.

Ist es wirklich so einfach? Wie ist es möglich, dass jemand aus solchem Zeug, solchem Plunder, ein Arrangement zaubern kann, das einem zu Herzen geht und das Gemüt fesselt. In mir bleibt ein Gefühl zurück, als wäre ich jemand begegnet, jemand mit ... Unwillkürlich öffne ich die rechte Hand, die Finger beschwörend gespreizt. Verdamm. Die Finger ballen sich zur Faust. Die kriegen es spitz und gehen auf das Ding hier los. Ich will abhauen. Ich muss abhauen. Es ist später Nachmittag. Bald gehen die ersten Lichter an. Ich rede nie darüber, wie und wo ich lebe. Ich rede nur übers Geschäft. Ich muss erfahren, was gespielt wird. Zumindest ein bisschen was wissen. Nichts wie weg. Für immer. Mögen die eigentlichen Motive auch beknackt

sein, es herrschen immerhin Regeln. Es gibt nichts Schlimmeres, als untätig herumsitzen, denn das bedeutet, dass man nichts los hat. Neues Loch im Kopf. Ich bekomme Schweissausbrüche davon und ein flaes Gefühl im Magen. Nun geil dich mal ab.

Ich lasse meinen Blick über die Menge wandern. Nichtssagende Gesichter, die ich nicht kenne. Es fällt mir schwer, mich zu konzentrieren, und meine Gedanken zusammenzuhalten. Na ja, eine weltoffene Einstellung ist ausschlaggebend in diesem Geschäft. An sich ist es nicht die Art von Beute, für die man jemand umbringen würde. Aber man hat es versucht. Und es ist noch mehr passiert. Was ganz anderes. So etwas Merkwürdiges ist mir noch nicht zu Ohren gekommen. Klar gibts Spukgeschichten und Leute, die schwören, seltsames Zeug erlebt zu haben. Vielleicht ist genau das passiert, denke ich. Vielleicht. Aber sicher bin ich nicht. Ich bin auf fremdem Gebiet. Es gibt eine Datendichte, die einem sensorische Überlastung einbringt, wenn man mehr als blosser Umriss zu erfassen versucht. Da ist jemand, der fackelt nicht lange rum, sage ich läut. He! Kumpel! Ausgeklinkt? He! Wo willst du hin? Simulierte Panne. Alle müssen zupacken. Dein Risiko. Willst immer noch den wilden Kerl spielen. Dir hat jemand arg auf die Finger geklopft, stimmts? Ist das ein Problem für dich? Keine Sorge. Ich wollte nur sagen, dass ich deine Arbeit kenne.

Rostige Kronenkorken liegen herum und plattgewalzte Getränkedosens. Schon was reingekommen? Jetzt lass mal hören. Bisschen gewagt, dein Zeug. Zu düster für mich, zu ernst. Trotzdem ... du hast keine grosse Wahl, nicht wahr? Vielleicht ist es das, was mich beunruhigt. Die Dunkelheit ist voll blutroter Muster. Alles ist warm und weich, sehr weich. Da haben sie was angerichtet ... die Schnulze läuft ununterbrochen. He, sowas nenn ich ein unmissverständliches Lebenszeichen. Immerhin tut sich was. Die Episode scheint jetzt einen Höhepunkt zu erreichen – als jemand aufschreit. Die Stimme kommt mir entsetzlich bekannt vor. Mach doch die Augen auf, Mann! Dreh deine Wahrnehmung hoch! Du wunderst dich, dass du nichts sehen kannst? Stör dich nicht an dem Blut, es ist alles deins. Aber ich kann nicht schreien, kann mich nicht bewegen, kann nicht mal einen Laut von mir geben. Nein, das kann nicht sein. Wo sind alle meine Sachen? Schau her, Mann! Wir können dir keine Schonzeit geben. Wir haben da ein böses Problem. Wir brauchen deine Hilfe. Mist. Die Augen sind kalt, müde, steril. Ich merke, dass ich den Mund aufreisse.

Es ist ein Ort, den wir alle kennen, der aber keine besondere Bedeutung für uns hat. Emotional neutrales Gebiet, in vertrauter Umgebung gelegen. Sonst nichts? Ich hab schon früher Ärger gehabt. Politisch natürlich. Wie komme ich nur weg? Steh auf! sage ich mir. Dreh dich um! Geh langsam zum Eingang! Geh durch die Tür! Was auch immer, egal, aber geh, verschwinde jetzt, raus, weg. So Darling, und nun zum Geschäft. Freudige Erregung überkommt mich. Du hast die Art, das Rückgrat, wies zu meiner Welt gehört. Das Sagen hier hab ich. Namen sind überflüssig, brauchen wir nicht. Die eigentliche Bedeutung der Chiffren ist unwichtig, aber durch die Aufeinanderfolge lassen sich einfache Nachrichten übermitteln. Mehr ist da nicht. Warum wir keinen Zugang zu den Daten haben? Aus Sicherheitsgründen. Die Antwort kommt ganz automatisch über meine Lippen. Sollte irgendeine Komponente ausfallen, besteht zumindest die Chance auf Behebung der Störung. Dagegen sind wir bestens gerüstet. Aber nicht im geringsten gegen das, was uns vermutlich bevorsteht. Hat nichts zu besagen, denke ich. Ich mache die Augen zu und gleite in seichte Träume. Bilder schießen vorbei, Fragmente. Sie lassen das Zeug absichtlich durchsickern. Erklären kann ichs nicht. Ich hab sowas gesehen. Ich sage nicht, dass ichs verstehe. Ich summe vor mich hin. Ein fremdartiges Geräusch in dem Gebäude, wo strikte Ruhe herrscht. Du hast die Parole. Es gibt eine Dringlichkeitshierarchie. Was machst du eigentlich, wenn du nicht sowas machst? Hast du jemand? Nein? Dachte ich mir.

Ich bin eine andere geworden. Natürlich, denke ich, natürlich. Wie konnte ich nur annehmen, dass es möglich ist, in diesem unnatürlichen Kraftfeld zu leben, ohne einer gewissen Verzerrung ausgesetzt zu sein? Ich grinse. Dafür gehöre ich dazu. Ich stelle mir ein Gebilde vor, eine Maschine, die so gross ist, dass ich sie nicht sehen kann. Eine Maschine, die mich umfängt und jeden meiner Schritte vorausahnt. Jedenfalls wirst du beobachtet. Unterhalten wir uns mal darüber, was so läuft, denn sonst fehlt mir die Basis, das Konzept ... Komm, Mann, du weisst, wies läuft. Also es geht uns darum, Dinge getan zu kriegen. Es geht uns, wenn du so willst, um Systeme. Genau wie dir. Um Typen, die mit beiden Händen arbeiten. Ich kapiere gar nichts. Mit beiden Händen zupacken, das ist so ein Ausdruck, bedeutet quasi, sie arbeiten in doppelter Hinsicht. Aber mach dir nichts draus. Nicht die gleiche Ausgangslage, klar? Prima. Ich meine, allmählich wirst du schlau, zumindest schlauer. Denn genau so läuft es. He, ich will das im Klartext wissen. Das ist Klartext, mein Freund. Das Leben ist schwer. Ich meine, das ist Geschäft, verstehst du?

Eisbrecher unterwegs. Eine Konfiguration aus geometrischen Mustern löst die andere ab. Man sieht schon jetzt, dass was faul ist. Haben dich spitzgekrigelt. Jetzt aufgepasst, genau hinschauen. Es ist ein feuchtes Treibhausklima, das nach Pflanzen riecht. Stimmt, aber hier geht es ums Geschäft. Als die Nacht anbricht, finde ich meine Power wieder. Ich wiege Problembündel gegen einzelne grosse Probleme ab. Bisher gibt es nur eine Menge kleiner Probleme, keinen richtigen Hammer. Power schärft den Instinkt. Hexerei kommt ins Spiel. Dieser Platz ist für mich Kerker und Festung und Heimat in einem. Manchmal steigen gespeicherte Erinnerungen in mir hoch und erfüllen mich mit einer seltsamen Angst, die mit der bevorstehenden Operation in keinem Zusammenhang zu stehen scheint. Es ist das Intime an der Sache, das mich nach wie vor beunruhigt. Bestimmte Fragmente sind von einer emotionalen Heftigkeit geprägt, die in keinem Verhältnis zum eigentlichen Inhalt steht. Andere Bilder, die eigentlich voller Gefühl sein müssten, lassen jeden Affekt vermissen. Nichts. Ich bin nicht in der Lage, da mitzumischen. Ich bin ständig der Aussenseiter. Insgesamt wenig ehrgeizig. Aber ich bin nicht dumm, ganz und gar nicht dumm. Ich verstehe es, mich gefällig zu kleiden. Und ich kann mit Technik umgehen. Macht nichts. Immerhin hast du dich redlich bemüht. Wir sind im gleichen Geschäft. Du kannst was. Wir treffen uns wieder, früher oder später.

Jetzt gehts ran an den Speck, was? Alles klar? Alles klar soweit. Herrgott! Beschissene, hässliche Geschichte. Hässlicher Job. Hab sowas noch nie machen müssen bisher ... Mach schon! Zeigs ihnen, wie mans macht. Es ist einsam hier draussen. So was kenne ich. Kursänderung. Neues Ziel, bitte. Ich träume: Abenddämmerung auf einer Wiese. Hab lange nicht mehr so geträumt. Wenn doch, so hab ich solche Träume wohl zensiert und vor dem Erwachen ausgelöscht. Wie kann ich es nur erklären, dieses Gefühl? Den Verdacht, von etwas umgeben zu sein, das mich gelassen und perfekt überwacht. Als Gegenbeispiel: der Typus einer Parallelentwicklung. Es ist immer jemand da, der darauf wartet, zu übernehmen. Wir stecken hoffnungslos drin, du und ich. Es ist Mittag. Das Gefühl, beobachtet zu werden, legt sich. Was meinst du, verstehst du so ein Zeug? Manchmal glaub ich fast, dass das, diese Kultur, ein Schwindel ist. Ich meine, es tut sich was, aber es ist immer das Gleiche, immer der gleiche Scheiss, der da läuft, eine ewige Wiederholung. Hier vielleicht noch schlimmer als anderswo. Der Rest ... worum handelt es sich da? Okay, schon recht. Ich lass dich in Ruh. Das ist nicht mein Bier. Man redet nicht über so was, ich habs kapiert. Man soll seine Nase nicht in alles stecken. Versteh ich. Aber ich will, dass du mich auch verstehst. Ich hab übrigens eine neue Theorie des persönlichen Verhaltens entwickelt. Mein Ansatz: jemand, der wirklich gefährlich ist, hat es nicht nötig, das zu zeigen. Gerade weil er es verbergen kann, ist er gefährlich. Das steht in krassem Gegensatz zu der Regel, die auf dem grossen Spielplatz herrscht. Tja, du wirst es schon noch merken.

Nicht bummeln! Wir sind auf dem Weg. Du brauchst dich nicht als Gefangene zu betrachten. Sieh dich mehr als Gast. Oh ... Okay, eine Art Schutzhaft also. Richtig. Und wenn wir schon hier sitzen, können wir uns auch ein bisschen unterhalten. Hör mal, weisst du, was eine Metapher ist? Es heisst, dass wir zwei Sprachen gleichzeitig sprechen. Eine davon verstehst du bereits. Aber zur gleichen Zeit reden wir mit den gleichen Wörtern von anderen Dingen, die du nicht verstehst. Gar nicht verstehen brauchst! Denk dran, was ich dir sage. Ein Mann ist weit mehr, als er scheint. Tja, da gibts Dinge draussen. Warum auch nicht? War früher auch schon so. Sieht aber irgendwie verdreht aus, die Sache, total zermanscht. Sicher, es ist nur eine künstliche Halluzination, der wir uns alle willentlich unterziehen ... Wir haben die Welt immer so verstanden. Bist du dran interessiert? Also machen wir ein Geschäft. Ich denk mir, du hast sie echt nicht mehr alle. Das war etwa die Zeit, wo ich zu hören bekam, dass komische Sachen passieren. Was zum Beispiel? Irgendwann, und niemand weiss genau, wann und wo und warum, fällt dir allmählich auf, dass du übergeschnappt bist. Das Geld geht dir aus. Dein paradigmatisches Spektrum wandelt sich, dein Glauben macht wahre Sprünge. Sie sind total gut ausgerüstet, um ordentlich zuzuschlagen, aber sie haben auch anderes Zeug. Zeug, um einen zum Reden zu bringen. Ich bin in Gedanken verloren. Ich erwache wie eine Maschine: Augen auf, Bild an. Graue Morgendämmerung und das Plätschern von Wasser. Dann schlafe ich mit dem Gesicht im Gras ein und träume. Lieg still, höre ich eine Stimme sagen, die Jahre zurückliegt. Lieg still und rühr dich nicht, und bald haben sie dich vergessen, vergessen im Grau von Tau und Dämmerung. Ging halt mal total in die Hose, das ist alles. Eine Krähe segelt heran, legt sich in die Kurve, bremst ab mit Federn, die sie wie mechanische schwarze Finger spreizt. Schaut nach, ob ich tot bin. Noch nicht.

Benommener, verwirrter Blick. Ich habe wieder Nasenbluten. Wo ist deine Mutter? Ich kenne sie ja kaum. Gibts da, wo wir hingehen, was zu essen? Was machst du überhaupt? Dieser Vertrag ist unkündbar. Da kommt man nicht raus auf legalem Weg. Stimmt. Auf legalem Weg nicht. Ach ja.

Greller Lichtblitz, heller als die Sonne. Siehst anders aus. Schon gleich, aber irgendwie anders. Hast du was machen lassen mit dem Gesicht? Rekonstruktion? Vielleicht. Weiss es nicht. Vermutlich schon. Ich weiss nicht, was gespielt wird. Was ist das, eine Art Krebs? Du hast es im ganzen Kopf. Wozu ist das gut? Herrgott, was weiss ich. Wenn jemand so was Ausgefliptes im Schädel hat, wird bald jemand dahinter her sein. Feststellen, was das für ein Zeug ist. Hässlich, hässlich, so stirbt man nicht. Glühwürmchen schwirren um die Geissblatrankten. Man kann einiges lernen über die Evolution, wenn man sie unter die Lupe nimmt. Was so unheimlich ist: jede Umgebung kann wirklich sein, und die Strasse, durch die ich gerade gehe, kann eine Illusion sein. Nein. Ich geh allein. Ist mir lieber so. Ich möchte alleingelassen werden. Ich fühle mich heute stark wie nie. Es regnet jetzt stärker, aber das stört mich nicht. Ich kann auf mich selber aufpassen. Dinge sind selten, was sie scheinen. Wohl auch gut so. Gefällt dir, hm? Morgendliche Hektik, ein Husten und Räuspern ... es scheint keinerlei Ordnung zu herrschen, kein einheitliches System. Ich muss lachen. Gefällt mir hier. Viel zu tun, was? Musst deine Runde drehn, Leute besuchen, hm? Nein, Scheisse ... so leicht ist es nicht, sich da einzuschleichen. Sind alle recht hellhörig, wenn ein Fremder aufkreuzt, wenn jemand Fragen stellt. Wie soll ich lernen, wenn ich keine Fragen stellen darf? Tja, halt die Ohren offen und so. Guter Platz für dich. Kannst viel lernen hier, wenn du dran denkst, den Mund zu halten.

Ein Spuk. Ich bekomme eine Gänsehaut. Irgendeine Ahnung, als würde sich gleich etwas bewegen am Rande meines Blickfeldes ... Herrgott, das Ding ist flott. Der Wind! Halt, stop! Silberhelles Gelächter. Ich muss gegen blanke Hysterie ankämpfen. Einen Moment lang glaube ich eine Gestalt zu sehen, die sich aus dem grauen Nebel löst. Das ist alles Kacke! Ich weiss, dass es was ist, das ich nicht erklären kann ... Spar dir das. Am besten verkriechen wir uns. Glaubst du, sie sind echt? Na, ich würd jedenfalls nicht versuchen, mich mit ihnen anzulegen. So? Vielleicht bist du schlauer, als du aussiehst. Nach einer Weile ist die Beklemmung weg. Mir wird langweilig. Klar, ich knack das für euch ... falls ihr die Mäuse habt. Weil das mein Job ist. Es wird sich schon klären. Dann der gleissende Himmel ... Ich spüre, wie sich meine Nackenhaare aufstellen. Ist das real? Herrgott, meine Nerven sind angeknackst. Also danebengegangen. An wen ich mich wende? Ich rede nicht ziellos in die Menge. Ich sage immer die Wahrheit, aber nicht die ganze. Da fehlen die Worte, das ist unmöglich.

Dass sie mich hier festhalten, beweist nur, dass meine Intuition richtig ist: die Maschine, der Apparat ist da, ist keine Einbildung. Du ahnst etwas, das dich mit Furcht erfüllt, und das ist gut so. Nein, ich weiss nicht, was es ist. Weil ich krank bin. Inwiefern krank? Nicht gescheit genug. Ich will aussteigen, ich will ein paar Stunden auf eigene Faust ... Freilich, Plan habe ich keinen. Ach was, schafft sie nicht. Wann? Jetzt gleich. Was ist los? Ich kann nichts sehen. Wohin? schreie ich. Was ist passiert? Das sieht nicht natürlich aus. Was, zum Teufel, suchen diese Arschlöcher da draussen? Lass den Quatsch! Ich muss ehrlich sagen, das ist der beschissenste Plan, von dem ich seit langem gehört habe. Okay, schön locker bleiben. Es kommt daher, dass man ab und zu einen Sprung machen muss, und wer den nicht macht, der bleibt hängen. Fertig. Erledigt. Im Arsch. Tot oder vertrottelt. Fertig. Bei manchen Leuten geht eben nichts mehr voran.

Ihr müsst mich reinlassen! Name, Alter, Herkunftsort? Gehörst du zu einer Religion? Sympathisierst du mit dem Syndikat? Die Fragen werden immer wieder neu formuliert. Schliesslich ist es zu Ende und ich werde losgeschallt. Natürlich hat man Zweifel. Natürlich lässt man sie nicht laut werden. Psychologisches Labor. Auch gut. Ich habe mich ohne Bedingungen gemeldet. Nachjustieren. Ich protestiere. Ein Leben für das Syndikat. Aber wie werde ich wissen, dass ich ich bin? Die Luft hat einen seltsam toten Geruch. Jeder weiss ... du wirst reingelegt. Wir begraben dich unter einem Berg von Suggestionen, Zwängen und Besessenheiten. Natürlich wird die Ersatzpersönlichkeit neurotisch sein, aber das passt zu deiner Mission. Verschiedene Faktoren beginnen eine Rolle zu spielen. Ich bleibe dabei. Ich weiss, ich weiss. Das ist es. Du kaltblütiges Miststück. Eine „Erinnerung“ oder eine „Idee“ oder eine „Hoffnung“ oder ein „Wert“, eine von Elektronenströmen verkettete Konfiguration von Neuronen verschwindet, wenn die Elektronenströme einen einfacheren Weg finden zu fließen. Neue „Erinnerungen“, „Ideen“, „Hoffnungen“ und „Werte“ bilden sich. Schichtwechsel. Die haben mich drangekriegt. Wir haben dich und können dich benutzen. Verwirrend? Sehr. Man geht dorthin, um den Bogen rauszubekommen oder weil man Angst hat, in eine intensive Geschichte verwickelt zu werden. Ich weiss es nicht besser. Das hässliche Muster kommt langsam zum Vorschein. Prüderie, Vergewaltigung, Frigidität, Machtintrige – und Mord. Fantastisch! Insiderzeug. Fein, fein.

Aber warum denke ich unablässig an Selbstmord? Warum, warum? Wenn etwas nicht geht, fängt man von vorne an. Das ist alles, was man machen kann. Bleib nur am Leben und du kannst diese Wilden überlisten. Ja, ja, denkste! Aber ich bin nicht präzise, nicht wahr. Also hab ich mich in die schönen, grenzenlosen Labyrinth der Abstraktion zurückgezogen.

Nichts da! Die Nichts-Klasse, die Null-Klasse. Ich bin die Null-Klasse. Wenn man das nur transportieren könnte. Oder sind sie alle Schwindler? Sag mir, was ich tun soll und ich tus. Das klingt sehr unbeugsam und entschlossen. Halts Maul! Geh schlafen. Morgen gibts Arbeit. Bist du sicher, dass du dir nichts vormachst? Es ist zu still. Ich kann es nicht ertragen. Ein Flüstern, das kaum zu verstehen ist, weitschweifig und zusammenhangslos. Schliesslich lockert sich die Zensur. Es versetzt mir einen unerwarteten Stich. Na also! Sie fühlt sich gut, aber sie weint. Es ist die Konditionierung, die nicht vollständig verschwunden ist. Die schwachen Punkte sind offenkundig. Ja, ich glaub, es ist die Konditionierung. Nicht dass sie fehlerhaft wäre, aber sie hat ihre natürlichen Grenzen. Es gibt da eine Geschichte, die ich nie geglaubt hab – aber jetzt glaub ich sie. Mir hats da nie gefallen. Jetzt weiss ich, warum. Sachte. Immer mit der Ruhe. Wir sind okay. Wir werdens schon schaffen. Ich glaub, ich weiss jetzt Bescheid. Sie sind verfault, das ist alles. Wie sie dich behandeln, weil sie denken, du wärst nicht von ihrem Rang. Ich hab Angst. Schliesslich kenn ich diese Leute. Klar, man kann nicht oft genug über seine Karriere nachdenken. Bleib dran! Schau, ich bin in die Sache hineingeraten, weil ich jemandem einen Gefallen geschuldet hab. Aber es gibt auch Leute, die mir einen Gefallen schulden. Mich verarscht keiner. Keiner verarscht mich, kapiert?

Lass mich lieber allein. Ich bring dich nur in Schwierigkeiten. Die rasenden Kopfschmerzen lassen mich keinen klaren Gedanken fassen. Bin ich krank? Ich glaube nicht, dass ich krank bin. Du liegst weit überm Durchschnitt. Von Anfang an. Ich hole tief Luft und beisse die Zähne zusammen. Ein paar Sekunden später hab ichs. Ich hab die Stelle, aber da ist nichts. Nein. Wieder nichts. Noch einmal. Scheisse. Ich hab das gefiltert. Andernfalls wären sie mir auf die Schliche gekommen. Wer? Was? Mit Tips und Strategien. Hab mich auf ein Geschäft eingelassen. Die Details der Übereinkunft kenne ich nicht, aber ich glaube doch, die Kehrseite zu verstehen. Was als Gegenleistung verlangt wird.

Komm schon, Baby! Du bist weg vom Fenster. Dein Problem ist, dass sie dich abgeschrieben haben. Sie wollen nichts von dir wissen. Du musst ihnen auf die Pelle rücken und sagen, was sie wissen sollen. Und das wäre? Du solltest gar nicht hier sein. Für wen arbeitest du? Du spielst eine Doppelrolle bei der Nummer, stimmst? Nein, es geht bloss um einen krassen Wechsel in der Perspektive. Irgendwo am Rande des Bewusstseins ist etwas ... das an meinem Ärmel zupft. Was, zum Teufel, willst du? Wer bist du? Sie hat sich geopfert. Es ging schnell. Du hast prima durchgehalten. Bald hast du überstanden. Ist vielleicht am besten so. Es ist wohlgemerkt nicht die ganze Wahrheit. Die gibts nirgends. Trotzdem, die rechte Hand weiss fast immer, was die linke tut.